

Geschäftsbericht 2022

Der Tierschutzbund Zürich (TSB Zürich) hat das Geschäftsjahr 2022 mit einem operativen Minus in Höhe von 575'926.20 CHF abgeschlossen. Das Defizit ergibt sich aus 807'215.14 CHF Spendeneinnahmen gegenüber 1'333'195.22 CHF operativen Ausgaben. Das Defizit konnte durch Legate in Höhe von gesamt 629'536.57 CHF ausgeglichen werden. Der Differenzbetrag wurde in die Rücklagen übernommen. Den Gesamteinnahmen aus Spenden, Legaten und Schenkungen in Höhe von 1'437'631.71 CHF (Vorjahr: 1'121'871.63 CH) stehen operative Gesamtausgaben in Höhe von 1'333'195.22 CHF (Vorjahr: 1'015'033.78 CHF) gegenüber.

Ausgabenstrategie 2022: Der Vorstand des TSB Zürich plant und budgetiert zusammen mit der Geschäftsführung die Projektkosten auf Basis folgender Faktoren: Welcher Aufwand ist notwendig, um den nächsten erfolgreichen Schritt bei den TSB Zürich Tierschutzprojekten zu gehen? Welche Kosten und welche mittel- bis langfristigen Verpflichtungen entstehen durch diese Massnahmen? Zusätzliche oder neue Projekte werden nur bewilligt, wenn der Vorstand der Auffassung ist, dass das Projekt langfristig finanzierbar ist. Durch vorliegende Zusagen von Spendern bzw. der Möglichkeit von Förderspenden (Einzelpersonen, Stiftungen, andere Organisationen) besteht für die Basisarbeit eine relative Finanzierungssicherheit und damit Planbarkeit. Die kontinuierliche Aufrechterhaltung von Rücklagen garantiert, dass grössere Schwankungen und unerwartete Spendenausfälle nicht zulasten der Projekte gehen. Dank konsequenter Investitionen in künftige Einnahmen blieb der Spendenanteil nahezu konstant (Plus 45.491.09 CHF gegenüber 2021). Um unsere wachsenden Aufgaben auch künftig erfüllen zu können und auf Sondersituationen (Pandemien, Kriege in Einsatzgebieten etc.) noch besser vorbereitet zu sein, bleibt weiter der Fokus auf die Erhöhung der Einnahmeseite, auf der Verwendungseffizienz für jeden Spendenbetrag und eine weitere Automatisierung verwaltungstechnischer Abläufe. Die TSB Führung hält deshalb an diesen Grundsätzen fest:

- 1) Die Strategie der kontinuierlichen, langfristigen Projektarbeit weiterzuerfolgen. Diese Strategie hat sich als erfolgreich erwiesen in vielerlei Hinsicht. Sie setzt auf Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit gegenüber den Tieren und kontinuierliche Projektarbeit. Für die Budgetplanung ist wichtig, auch bei unerwartetem Ausfall von Spenden durch Rücklagen die Projektarbeit fortführen zu können. Der Anteil der Förderspenden soll vergrössert werden, um die Planungssicherheit zu erhöhen.
- 2) Der Projektfokus liegt weiterhin auch auf Tiertransporten, da EU-Tiertransporte und die EU-Landwirtschaftspolitik direkten Einfluss auf die Schweizer Landwirtschaft hat (Preisentwicklungen, gesetzliche Anpassung EU und EFTA). Die Projekte „Blutfarmen“ und „Pferdefleischimporte aus Qualproduktion“ werden als „Projekte mit starkem Schweizer Fokus“ fortgeführt. Das Projekt Blutfarmen als Kooperationsprojekt mit sog. Coregroup-Partnern in EU-Mitgliedsstaaten, da hier die Schweizer Gesetzgebung eng mit der EU-Gesetzgebung verknüpft ist. Das Core-Group-Konzept gewährt zudem eine Vervielfältigung der Wirkung der TSB-Investigationen. Diese werden den Core-Group-Partnern zur Verfügung gestellt, um ihrerseits Druck in ihren Ländern auszuüben.
- 3) Für die Sicherung der künftigen Einnahmen spielen die Neuen Medien und automatisierte Verbuchungsmöglichkeiten eine Rolle, damit die Spenden und ein Mehr an Spenderbetreuung nicht durch ein Mehr an Personalkosten wieder aufgewendet werden müssen. Hierfür hat der Vorstand bereits 2021 weitere Modernisierungen und Anpassungen in der EDV eingeplant, die Ende 2022 abgeschlossen werden konnten.
- 4) Als sehr erfolgreich in der Projektarbeit hat sich die internationale Vernetzung mit Partnerorganisationen erwiesen. Diese Strategie wird fortgeführt.

In Zahlen drückt sich die Mittelverwendung für 2022 wie folgt aus:

Ausgabenart	Verteilung der Kosten	Geschäftsbereiche
Tierschutzprojekte (inkl. Personal)	66.00 %	Gesamt: 87.37 % Tierschutzprojekte
Kampagnen / politische Arbeit international	10.01 %	
Rechtsberatung	7.24 %	
Einsatztechnik	4.12 %	
Investition in künftige Einnahmen	4.38 %	Sicherung künftiger Einnahmen
Kapitalverkehr, <u>Abschreibungen</u> , periodenfremder Aufwand/Ertrag	1.34 %	v. a. Abschreibungen
Büro, Verwaltung: Tel., Porto, Vers. etc.	2.65 %	Gesamt: 6.91 % Verwaltung inkl. Tel. / Porto / Versicherung
Personalkosten Verwaltung	4.26 %	
Ausgaben gesamt	1'333'195.22 CHF	
Einnahmen aus Spenden / Legaten	1'437'631.71 CHF	
Ergebnis	104'436.49 CHF	

Grundlage unserer Arbeit

Der Schwerpunkt unserer Arbeit sind eigene internationale Projekte: Tiertransporte inklusive Tierexporte auf der Strasse und per Schiff aus der EU in Drittstaaten, Pferdefleischimporte aus Übersee und Blutfarmen in Südamerika, Island und Deutschland. Alle Grossprojekte haben direkte Einfluss auf den Tierschutz in der Schweiz. Ein Grossteil der billigen Fleischimporte kommt aus der EU und Übersee. Das Schweizerische Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen hängt am „Bestimmungstropf“ der EU. In nahezu allen Fällen haben die EU-Bestimmungen direkten Einfluss auf den Import von landwirtschaftlichen Produkten wie auch auf die Verwendung von z.B. Produkten wie das Boosterhormon PMSG für Ferkelzüchter, dass in Blutfarmen in Deutschland, Island, Übersee und anderen Ländern tierquälerisch gewonnen wird. Kurz: Die Schweiz ist abhängig von der EU-Handels- und Landwirtschaftspolitik. Das BLV weigert sich souveräne Importverbote für z. B. Pferdefleisch aus Übersee oder ein gesetzliches Verbot für PMSG auszusprechen. Gespräche, die wir mit Vertretern des BLV seit Jahren führen, enden meist mit dem Hinweis, dass man sich mit der EU-Kommission unterhalten und die Forderungen platzieren werde. Tatsache ist auch, dass z.B. bei Pferdefleischimporten, die die Produktion in Übersee betreffen aber über die EU abgewickelt werden, keine eigenen Kontrollen hinsichtlich möglicher Medikamentenrückstände durchführt. Lediglich bei Direktimporten finden Kontrollen statt, jedoch in einem zu vernachlässigendem Mass. 2022 wurden lediglich 10-mal Fleischproben auf Medikamentenrückstände getestet. Deshalb arbeitet der TSB Zürich auch vermehrt mit EU-Partnerorganisationen zusammen. Besonders eng mit der deutschen Animal Welfare Foundation, die von Mitgliedern des TSB Zürich im Jahr 2010 genau aus diesem strategischen Grund gegründet wurde.

Unsere Teams sind in der Schweiz, Europa und je nach Projektbedarf auch ausserhalb Europas im Einsatz. Für die Einsatzplanung finden jährlich zwei bis drei Gesamtteamtreffen statt, bei denen die Projekt-Strategien und die Ziele besprochen werden. Neue Projekte werden von den Teams und/oder dem Vorstand vorgeschlagen. Grundlage aller Projektarbeit sind durch unsere Einsatzteams gesammelte Daten.

Ergebnis aller Einsätze sind detaillierte Einsatzberichte. Kommt es zu mehreren Einsätzen innerhalb eines Projektes, werden diese in Dossiers zusammengefasst und die Ergebnisse ausgewertet. Ein Annex mit u. a. gesetzlichen Zusatzinformationen, wissenschaftlichen Studien, Presseberichten, etc. ergänzt die Dossiers. Die Einsatzberichte auf EU-Ebene folgen einem Raster, welches je nach Sachlage mit den Anforderungen der EU-Kommission abgestimmt ist. In Filmen werden die wesentlichen Einsatz- und Rechercheergebnisse zusammengefasst und veröffentlicht. Mit zunehmender öffentlicher Wirkung. (Siehe Gerichtsverfahren und folgendes Kapitel)

Reaktionen auf unsere Öffentlichkeitsarbeit in den Medien und bei den Firmen und Verbänden

Die filmische Veröffentlichung unserer Rechercheergebnisse bekommt für die öffentlichen Diskussion eine immer stärkere Bedeutung. Das merken auch „unsere Gegner“ auf Seiten der Blutfarm/PMSG-Industrie und bei den Pferdefleischimporteuren. Auch die TV-Redaktionen greifen zunehmend unsere „Filmthemen“ auf. 2022 hat ein Team der ARTE re-Redaktion unsere Einsatzkräfte bei einer Vorrecherche in Island zum Thema Blutfarmen begleitet. Unsere Filmproduktionen laufen in der Regel in allen Sprachen unserer Coregroup-Partner in Frankreich, Spanien, Italien, Uruguay, Argentinien, Kanada, USA, Polen, Niederlande.

Im Laufe des Jahres wurden drei Klagen wegen Diffamierung/Geschäftsschädigung gegen den TSB eingereicht, darunter eine strafrechtliche gegen York Ditfurth, Präsident des TSB. Kläger sind das Schweizer Unternehmen Skin Packing (straf- und zivilrechtlich) und der belgische Fleischfachverband FEBEV. Der Vorstand bewertet diese Klagen als Teil einer SLAPP-Strategie (strategic lawsuit against public participation). Das bedeutet, dass finanzkräftige Unternehmen gemeinnützige Organisationen wie den TSB mit kostspieligen Rechtsverfahren überziehen, um sie mundtot zu machen. Nachdem sich der Schweizerische Verband der Pferdefleischimporteure aufgelöst hat, scheint nun das in Gland (VS) ansässige Unternehmen den Kampf gegen den TSB fortführen zu wollen. Wir haben zwei Anwaltskanzleien beauftragt, die Gerichtsverfahren für den TSB zu führen. Das strafrechtliche Verfahren gegen York Ditfurth wurde in erster Instanz per Nichtanhandnahmeverfügung abgewiesen. Skin Packing hat es daraufhin an das Obergericht Zürich weitergezogen.

Laufende Gerichtsverfahren zum Thema Pferdefleisch aus Qualproduktion in Übersee

Anlass für die Klagen seitens der Importeure ist ein vierminütiger Kurzfilm, der den Aussagen eines Imagefilms der argentinischen Pferdefleischbranche auf der Marketing-Plattform ‚Respectful Life‘ unsere Rechercheergebnisse aus nunmehr 12 Jahren gegenüberstellt. Erstaunlich ist das umso mehr, da wir seit 12 Jahren Filme veröffentlichen, die die grausamen Bedingungen entlang der kompletten Produktionskette von Qualfleisch zeigen. Der Schweizer Importeur Skin Packing hat zwei Klagen wegen „Diffamierung“ eingereicht. Eine strafrechtliche gegen York Ditfurth als Verantwortlichem für die Filmproduktion und eine zivilrechtliche gegen den TSB. In Belgien wurde zeitnah eine Klage gegen den TSB und die Partnerorganisation AWF eingereicht mit sehr ähnlichem Inhalt. Das hat dazu geführt, dass der Film von Youtube aus dem Netz genommen wurde. Es ist generelle Politik des Plattformbetreibers Youtube, strittige Filme zu sperren. Dieses Vorgehen machen sich Unternehmen, die eine SLAPP-Strategie verfolgen zu eigen. Wir haben deshalb den Film auf Vimeo und unserer Homepage verfügbar gemacht. Im April 2023 hat das Gericht in Uster die Nichtanhandnahme verfügt, ein Freispruch erster Klasse.

DIE LANGZEITPROJEKTE

Tiertransportkontrollen

Tiertransportkontrollen und Exporte von Tieren über Land- und Seeweg: Schwerpunkte der Tiertransportkontrollen sind neben den EU-Aussengrenzen seit Jahren Recherchen zu Tierexporten über den Seeweg. Wir informieren die EU-Kommission und die Mitgliedsstaaten über unsere Rechercheergebnisse. Ein Fokusthema sind die Transporte nicht abgesetzter Tiere (Kälber, Lämmer).

Nichtabgesetzte Tiere: Im Januar 2022 erlässt Deutschland Minimumaltersgrenze von 28 Tagen für nicht abgesetzte Tiere. Im Januar 2022 stimmt auch das Europäische Parlament für ein Mindesttransportalter von 28 Tagen. Im Juni 2022 empfiehlt die EFTA ein Fütterungsintervall bei Kälbern mit Milch von 12 Stunden und drei Stunden Rast.

Drittlandexporte, Libyen und Libanon: Über das Problem der Langstreckentransporte hinaus, sind es vor allem die Bedingungen in den Zielländern, die wir dokumentieren. Dort enden EU-Tiere unter unerträglichen Bedingungen auf weiteren Transporten und in Schlachthöfen, deren Standard nicht mit den EU-Standards verglichen werden kann. Es gelingt unseren Einsatzkräften Beweismaterial zu sammeln in Schlachthöfen, Sammelstellen, auf Märkten und in Häfen. Auch ein Treffen mit Vertretern des Umweltministeriums in Libyen in Gespräche im Libanon mit Amtsveterinären, Farminspektoren, Verantwortlichen im Umweltministerium (u.a. wg. Schlachtabfälle und Grundwasser) und dem Gouverneur von Baalbek, der den regionalen Schlachthof wegen sanitärer Probleme schliessen liess. Ziel ist jetzt, eine TV-Publikation in den Zielländern zu erreichen.

Schifftransporte/Tierexporte: Wir haben es erreicht, dass unsere Berichte das Thema Langstreckentransporte über den Seeweg auf der politischen Agenda von EU-Kommission, EU-Parlament und EFSA stehen. Auch als Folge unseres Berichts vor dem letztjährigen ANIT-Untersuchungsausschuss. Die EFSA hat das Mandat verstärkt Schifftransporte zu untersuchen. Hat dies jedoch nicht geschafft. Es wurden jedoch vermehrt FVO-Kontrollen in Häfen durchgeführt. Wir haben zwei Anzeigen in Spanien im Zusammenhang mit Tierexporten erstattet.

Pferdefleisch aus Qualproduktion in Übersee für die Schweiz

Seit 2012 kämpfen wir mit hohem Aufwand gegen die Produktion und den Import von Pferdefleisch aus Qualproduktion. Jahr für Jahr kommen wir bislang einen Schritt weiter. 2013/2014 sämtliche Supermärkte in der Schweiz stoppen den Import. 2015 verhängt die EU ein Importverbot für Mexiko, 2017 für Brasilien. 2021 fordert das EU-Parlament ein generelles EU-Importverbot für Pferdefleisch aus Qualproduktion. 2022 schliesst die industrielle Sammelstelle für Pferde in den USA, wo Pferde für den Schlachthof Bouvry gesammelt wurden. Grund: Rückgang der Nachfrage nach Pferdefleisch aus Qualproduktion.

Die Schlachthofbetreiber reagieren auf den wachsenden Druck mit massiven Sicherheitsvorkehrungen, mit denen sie unsere Recherchen be- und verhindern wollen. In Uruguay kommt hinzu, dass ein neues Gesetz dem Wachpersonal den Schusswaffengebrauch erlaubt. Seither müssen vermehrt Dronen- und Undercover-Einsätze durchgeführt werden. Das führt zu erhöhten Einsatzkosten.

Die bereits erwähnte SLAPP-Strategie der Importeure erhöht nochmals unseren Personalbedarf, um auch die Gerichtsverfahren erfolgreich zu führen. Für die kommenden zwei Jahre wurde deshalb das «Pferdefleisch-Team» aufgestockt und insgesamt drei Anwaltskanzleien für die Verfahren beauftragt (Strafrechtsverfahren CH, Zivilverfahren CH, Zivilverfahren Belgien) sowie ein Medienanwalt für rechtliche Fragen in Zusammenhang mit den Filmveröffentlichungen.

Mit einer EU-weiten Petition fordern wir die EU-Kommission auf zu handeln. Bisher wurden rund 200.000 Unterschriften gesammelt. Bislang kommt jedoch keine Reaktion und auch hier müssen wir den Druck erhöhen in den kommenden Jahren. Im November 2022 hat die EU immerhin Audits in Uruguay und Argentinien durchgeführt. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor. Sind diese kritisch, werden wir rechtlich gegen die EU-Kommission vorgehen. Alle EU-Massnahmen sind erforderlich, weil das BLV keinen souveränen Alleingang gegen EU-Bestimmungen vollzieht, so die Auskunft der Schweizer Behörde.

Blutfarmen / PMSG Produktion

Nach unserer Erstveröffentlichung über **Blutfarmen in Südamerika** (2015) stoppten vier von fünf Pharmaunternehmen den Import des Bluthormons PMSG. Das argentinische Unternehmen Syntex versucht seit 2021 sein PMSG-Produkt Novormon unter dem neuen Namen Fixplan in der EU selbst zu vermarkten mit Hilfe des deutschen Unternehmens Serumwerk Bernburg. Unser Film über PMSG aus Argentinien (November 2022) veranlasste Syntex, den Vertrieb vorerst einzustellen.

Die Pharmaunternehmen MSD Animal Health, CEVA und IDT Biologika fanden Importersatz in Island. Auch dort wird seit rund 40 Jahren unter dem Radar der öffentlichen Wahrnehmung der Rohstoff PMSG aus dem Blut trächtiger Stuten gewonnen. Seit unserer Filmveröffentlichung 2021 läuft eine öffentliche Diskussion in den isländischen und internationalen Medien und im isländischen Parlament. Bis 2025 soll, so eine Blutfarmverordnung vom August 2022, weiterlaufen, um dann eine Auswertung vorzunehmen. In Voraussicht, dass diese Verordnung den Status Quo festschreibt und keine Verbesserung für die Tiere bringt, hat der TSB mit der Eurogroup for Animals und weiteren NGOs eine Beschwerde bei der EFTA Aufsichtsbehörde ESA eingereicht.

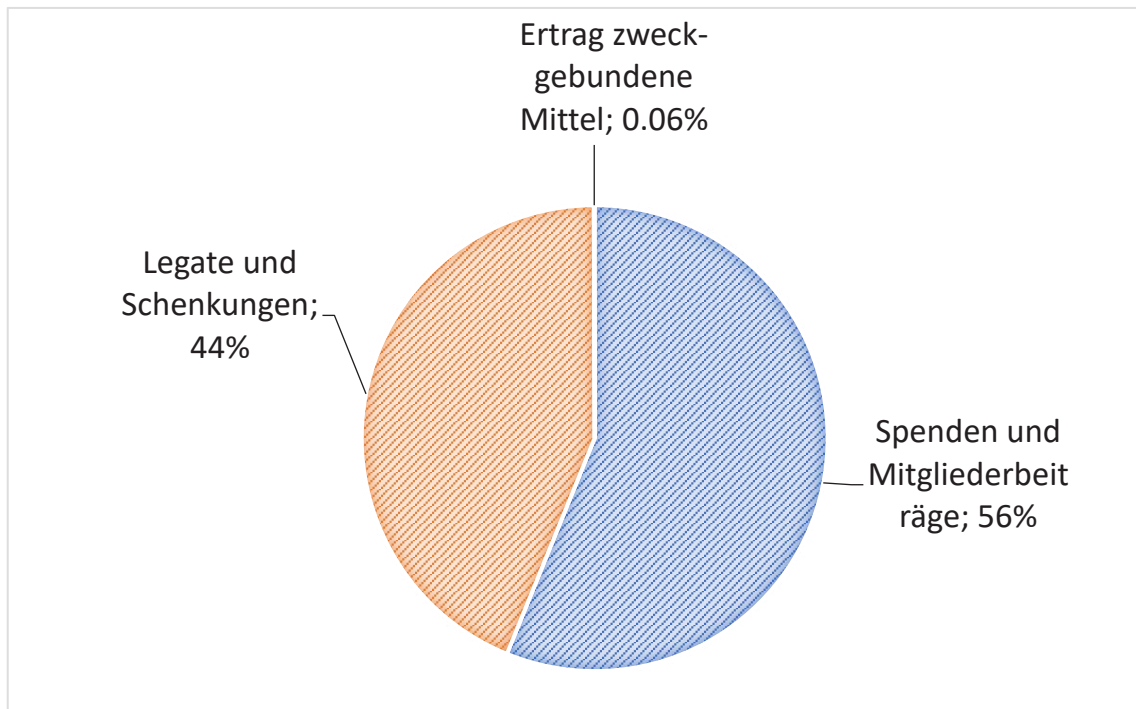
In Deutschland scheint der öffentliche Druck auf das Pharmaunternehmen CEVA als Abnehmer des PMSG vom Haflingergestüt Meura gewirkt zu haben. Der Abnahmevertrag mit dem Gestüt wurde gekündigt. Seither wird in Meura kein Blut mehr von trächtigen Stuten gewonnen. Dennoch, die Genehmigung zur Blutabnahme für die PMSG-Gewinnung ist weiterhin gültig. Deshalb gehen wir weiterhin juristisch gegen die Genehmigungspraxis in Thüringen vor, die die PMSG-Gewinnung als Tierversuch erlaubt. Die PMSG-Produktion in Deutschland ist nach allgemeiner Rechtsauffassung nicht möglich.

DAS LANGZEITPROJEKT FAS, Polen

Farm Animal Service

Das Projekt wurde Ende 2022 erfolgreich abgeschlossen. Die Situation vor Ort hat sich erfreulicherweise massiv verbessert im Laufe der 12 Jahre Projektlaufzeit und braucht unseren Einsatz nicht länger. Lediglich einige Tiere (Hunde und Pferde) von Problemhöfen bleiben in unserer Obhut.

Verteilung der Einnahmen 2022



Verteilung der Ausgaben 2021

